

2013.057 Augst – Stützmauern Basilica

Lage: Region 1, Insula 13; Parz. 532, 1001 (Abb. 1; 16–24).

Koordinaten: 621 508/264 883.

Anlass: Archäologische Dokumentations- und Begleitgrabung zur Restaurierung.

Grabungsdauer: 12.04.–19.11.2013 (mit Unterbrüchen).

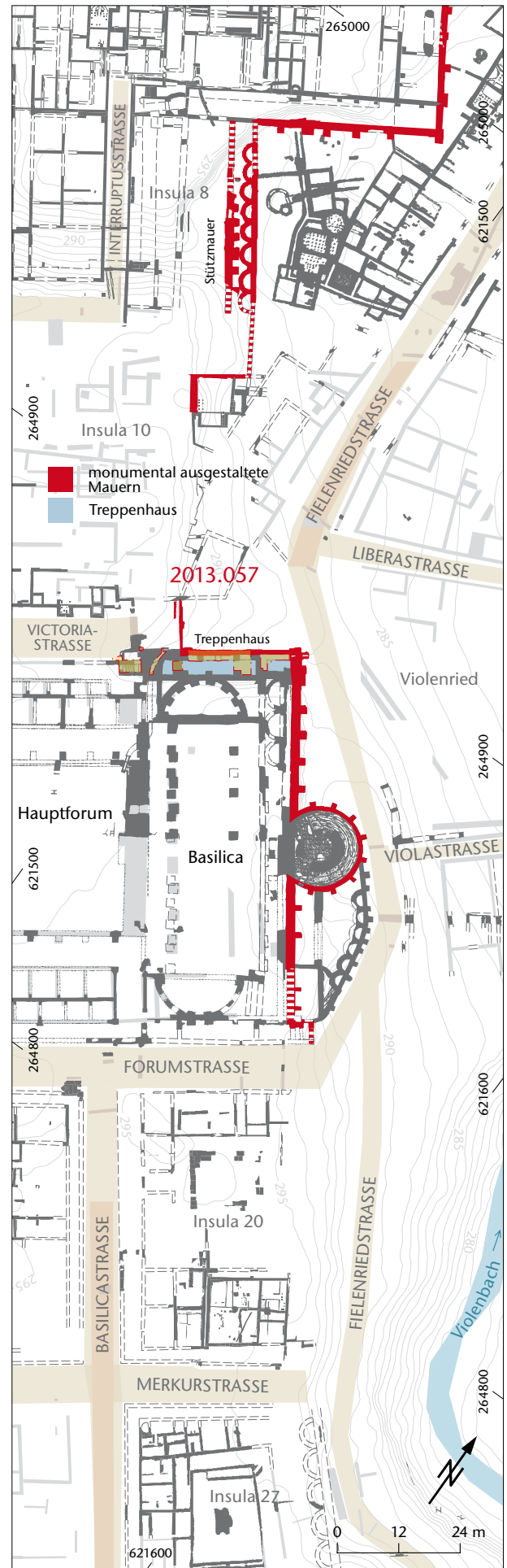
Fundkomplexe: G03111–G03115; G03121–G03150; G03162–G03200; G03231; G03232.

Kommentar: Die Ausgrabung wurde durch ein umfangreiches Restaurierungsvorhaben ausgelöst. Seit den Restaurierungen von 1941–1942 sind an der Nordwestecke der Forumsplattform keine grösseren Schäden aufgetreten; ausbrechende Mauerpartien wurden durch wenig umfangreiche Einzelmassnahmen gesichert. In den vergangenen Jahren zeigte sich aber eine Häufung von Schäden an den restaurierten Mauerpartien, sodass sich der Verantwortliche für die Monumentenrestaurierung, Donald F. Offers, veranlasst sah, für die Jahre 2013 und 2014 eine gründliche Restaurierung ins Auge zu fassen. Im April wurde die Mauerpartie durch einen Laserscan vermessen und dokumentiert, um eine zuverlässige Grundlage für den Schadenskataster zu erhalten (siehe oben Aktennummer 2013.055). Diskussionen vor dem Monument zeigten auf, dass es zu der Art, wie die Mauerzüge zu restaurieren seien, diverse offene Fragen gab. Je nachdem, ob eine Mauer als teilerhalten oder vollständig erhalten charakterisiert werden soll, legt der Monumentenrestaurator Titus Heinzelmann die gestalterischen Mittel der Restaurierung fest, doch bedingt das Klarheit über den Befund und die Baugeschichte. Schon eine flüchtige Durchsicht der vorhandenen Dokumentationen zum Bauwerk zeigte, dass es notwendig war, gewisse unklare Zusammenhänge durch gezielte Sondierungen abzuklären, damit falsch restauriertes entfernt und neu zu restaurierende Partien auf der Basis der archäologischen Verhältnisse ausgeführt werden konnten. So wurde eine gründliche Auseinandersetzung mit der Baugeschichte unumgänglich.

Die Nordwestecke des Forums¹¹, zu der die Basilicastützmauer gehört, ist eines der grösseren sichtbaren Monumente innerhalb des Freilichtmuseums von Augusta Raurica (Abb. 16–18). Allerdings fehlten bisher Erläuterungen vor Ort; die diversen und sehr unterschiedlich hoch aufgemauerten Baureste vermittelten weder Fachbesucherinnen

11 Zum Augster Forum siehe etwa Trunk 1991, 87–98 und Berger 2012, 63–78. Eine auswertende Analyse sämtlicher bisherigen Grabungen am und beim Forum ist bisher nicht zustande gekommen, obwohl sie ein dringendes Desiderat der Forschung zur Koloniestadt ist.

Abb. 16: Augst BL, Stützmauern Basilica (Grabung 2013.057). Situation des Treppenhauses (farbig unterlegt) an der Nordwestecke des Forums. M. 1:1200.



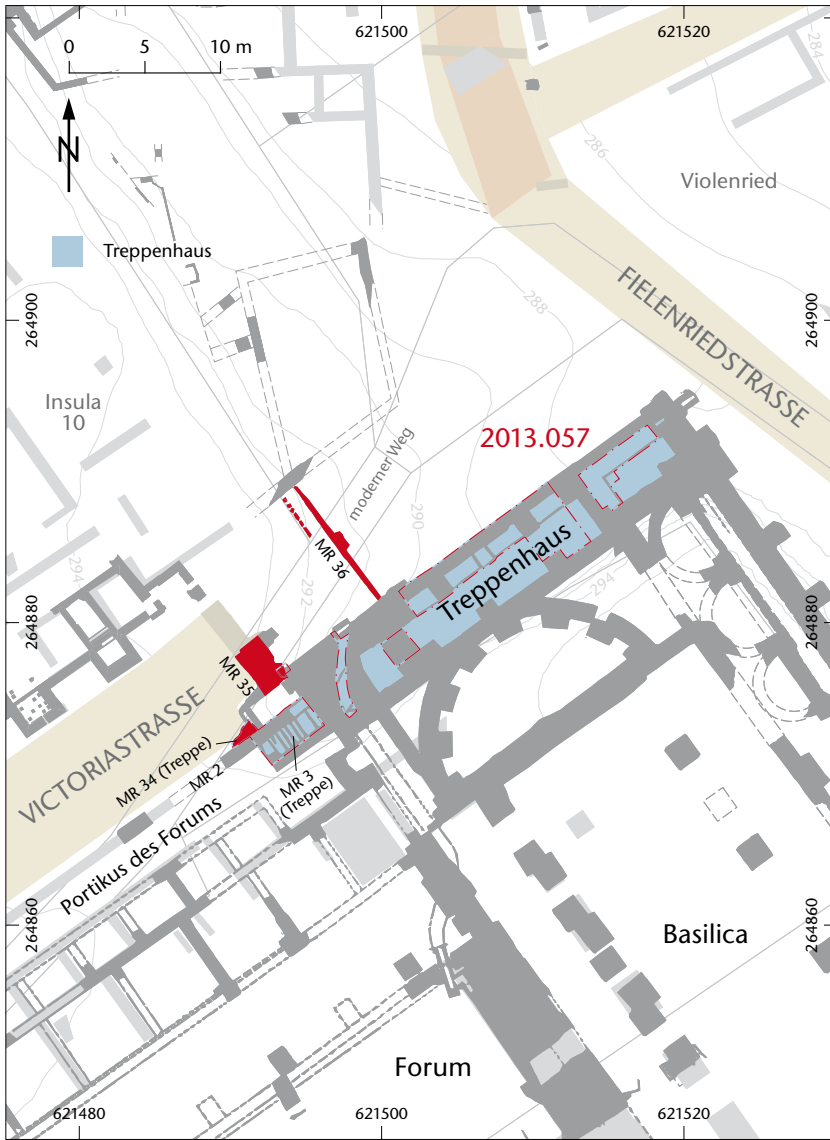


Abb. 17: Augst BL, Stützmauern Basilica (Grabung 2013.057). Grundriss des Treppenhauses (farbig unterlegt). Mauernummern sind nur bei Mauern eingetragen, die im Text erwähnt sind. M. 1:500.

und Fachbesuchern noch gar Laien ein interpretierbares Bild. Dementsprechend wird die an sich monumental wirkende Ecke kaum zur Kenntnis genommen.

Das Bauwerk, das westlich an die Basilica anschliesst, die ihrerseits den nördlichen Teil des Forums dominiert (Abb. 16), wird seit Langem als Treppenhaus interpretiert. Anlass dazu waren die deutlich erkennbaren Treppenstufen im südlichen Teil und die insgesamt schmale Konstruktion des Anbaus. Mittels der Treppen konnte man von der westlichen Portikus, die das Forum entlang der römischen Victoriastrasse begleitet, in das viel tiefer liegende (heutige) Violenried hinunter steigen. Die aktuelle Geländegestalt mit dem steilen geteerten Weg, der westlich am Bauwerk vorbeiführt, verunklart die in römischer Zeit gegebene Situation erheblich. Das seitlich des Weges sichtbar werdende Monument liegt mit seinem südlichen Teil in einer Art Schacht, erst weiter gegen Norden tritt es aus dem Gelände heraus. Sein heutiges Aussehen geht auf eine umfassende Restaurierung in den Jahren 1941 und 1942 zurück. Wäh-

rend des Zweiten Weltkriegs wurde das Augster (Oberstadt-) Plateau im Rahmen der Verteidigungsdoctrin zu einer Festung ausgebaut. Davon zeugen noch heute umfangreiche Reste von Panzersperren im Gelände rund um die Oberstadt¹². Als es darum ging, die nordwestliche Kante des Plateaus ebenfalls mit den bekannten Panzerhindernissen zu versehen, wehrte sich der damalige Verantwortliche für die römische Stadt, Rudolf Laur-Belart erfolgreich gegen das Ansinnen. Er schlug vor, die Nordwestecke des Forums zu restaurieren und so zu einem Annäherungshindernis auszubauen. Der bestehende Weg wurde mit einbetonierten Einlassungen versehen, um nötigenfalls senkrecht stehende Bahnschienen darin einlassen zu können. Während der

12 Bei Clareboets/Schaub 1990 sind die Wehrbauten aus dem Zweiten Weltkrieg nicht erfasst. Da sie zunehmend verschwinden, ist deren systematische Erfassung eigentlich ein dringendes Desiderat.



Abb. 18: Augst BL, Stützmauern Basilica (Grabung 2013.057). Übersicht über den südlichen und den mittleren Teil des Treppenhauses (vorn). Rechts der moderne Weg ins Violenried, links angeschnitten die Basilicastützmauer. Von Nordosten und oben.



Abb. 19: Augst BL, Stützmauern Basilica (Grabung 2013.057). Die erste bekannte Darstellung der Situation an der Nordwestecke des Forums, publiziert von Johann Daniel Schöppflin im Jahre 1751. Das aktuelle Grabungsareal liegt rechts im Bild, links ist die Curia dargestellt, damals als Wehrturm interpretiert. Die Ziegeldurchschussbänder sind klar hervorgehoben. Von Norden.

Restaurierungsarbeiten wurden auch Ausgrabungen durchgeführt. Die dabei entstandene Fotodokumentation ist sehr informativ, wenn man sie mit den jetzt wieder ans Licht tretenden Befunden vergleicht. Im Tagebuch von R. Laur-Belart gibt es nur wenige Hinweise auf Archäologisches; protokolliert wurden hauptsächlich Diskussionen um die Restaurierung. Dementsprechend ist die Baugeschichte des



Abb. 20: Augst BL, Stützmauern Basilica (Grabung 2013.057). Ansicht der Situation im Jahre 1845, nach der Grabung von Johann Jakob Schmid im Jahre 1843. Der Durchgang in der Bildmitte wurde als Stadttor interpretiert. Die Ziegeldurchschussbänder in den Mauern sind sorgfältig wiedergegeben. Das Terrain lag zum Zeitpunkt der zeichnerischen Aufnahme rund zwei Meter höher als heute. Von Nordosten.

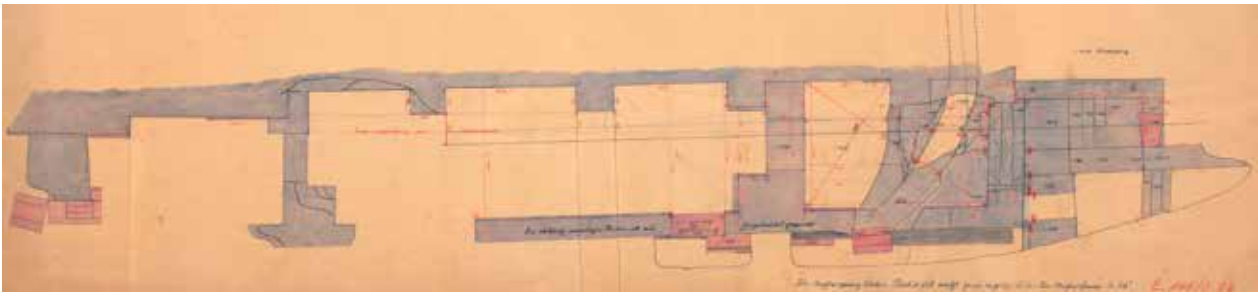


Abb. 21: Augst BL, Stützmauern Basilica (Grabung 2013.057). Grundrissplan von Karl Stehlin aus dem Jahre 1908. Unmassstäbliche Reproduktion.

Treppenhauses nie systematisch aufgearbeitet worden¹³. Die 2013 begonnenen Sondierungen sollen einen Beitrag zum besseren Verständnis dieser optisch prominenten Ecke der römischen Stadt liefern. Neben den Grabungen wurden Archivistudien durchgeführt. Wie beim Theater ist damit zu rechnen, dass die hoch aus dem Gelände aufsteigenden Stützmauern am nördlichen Ende des Forums und die dort angebaute Curia wohl nie ganz unter der Erde verschwunden sind. Zwar gibt es nicht so frühe Zeugnisse für die Erforschung wie beim Theater, aber die erste dokumentierte und dann auch publizierte Zeichnung der Situation um 1750 zeigt ein bereits zu erheblichen Teilen freigelegtes Monument, das als Teil der römischen Stadtmauer samt Befestigungsturm (heute Curia) angesprochen wird: «*Rudera moenium August[ae] Raur[ricorum]*» (Abb. 19), also «Trümmer der Stadtmauern von Augusta Raurica»¹⁴. Das weit herum sichtbare besondere Merkmal der Mauern – die in gewissen Abständen angeordneten Ziegeldurchschussbänder – ist schon damals aufgefallen. Rund hundert Jahre später datiert eine weitere Ansichtszeichnung, die das archäologisch geschulte Auge verrät. 1845 entstanden, zeigt sie eine Situation, die infolge der Restaurierungen und Geländeeingriffe in späterer Zeit heute nicht mehr nachvollzogen werden kann (Abb. 20; Grabung 1843.060 von Johann Jakob Schmid¹⁵). Ein wichtiges Element, das heute im Gelände fehlt und leider ziemlich sicher zum grössten Teil den Umgestaltungen von 1941–1942 zum Opfer gefallen ist, zeigt sich im rechten Teil der Zeichnung: eine gegen Nordwesten verlaufende massive Mauer, die inklusive vorgeblendetem Stützpfiler genau so aussieht wie die eigentliche Basilicastützmauer links im Bild (innerhalb der aktuellen Grabung als MR 36 bezeichnet, vgl. Abb. 17). Den ersten Grundriss der Mauern hat Karl Stehlin 1908 aufgenommen (Abb. 21). Darauf ist merkwürdigerweise MR 36 nicht eingetragen, hingegen die weiter südlich liegende Mauer MR 35. In den folgenden Jahren wurde dieser Grundriss ergänzt, weil in gewissen Partien tiefer gegraben worden ist. Die Situation, wie wir sie heute im Gelände sehen und wie sie im Stadtplan eingetragen ist¹⁶, wurde 1941 zusammenfassend aufgenommen¹⁷.

Ein erster Schritt zum Verständnis ist die Abklärung der städtetopografischen Situation des Bauwerks. In allen bisher publizierten Stadtplänen und Modellen wird davon ausgegangen, dass es zwischen der Victoriastrasse der Oberstadt



Abb. 22: Augst BL, Stützmauern Basilica (Grabung 2013.057). Untersuchung zu Mauer MR 34, die sich als weitere Treppe erwies. Links im Bild die nordwestliche Aussenmauer des Treppenhauses, rechts die Betonstützmauer des heutigen Weges. Die Partie wurde nach der Dokumentation mit Vlies und einer Kiesschüttung abgedeckt, wird also auch künftig nicht sichtbar sein. Von Nordosten.

- 13 Berger 2012, 76–78 gibt einen Abriss der Baugeschichte, der allerdings ohne zugehörige Bauphasenpläne nur schwer nachvollziehbar ist.
- 14 Schöpflin 1751, 161b.
- 15 Stehlin 1911, 127, unter Nr. 181 aufgeführt: «Herr Schmid hat 1843 ein 8 Fuss breites Tor in der alten Stadtmauer links vom Violenbach entdeckt». Gemeint ist wohl Johann Jakob Schmid.
- 16 Berger 2012, Planbeilage.
- 17 Plan 1941.053.8001; unpubliziert, Dokumentation im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst.

Abb. 23: Augst BL, Stützmauern Basilica (Grabung 2013.057). Der erhaltene Originalteil der Treppe (MR 3) im Treppenhaus nach dem Entfernen der Restaurierungen von 1941. Von Nordwesten.



und der Fielenriedstrasse im deutlich tiefer liegenden Violenried entlang der Westseite des Forums eine Verbindung gegeben hat. Beachtet man die Zeichnung von 1845 und die aus dieser Ansicht in den Stadtplan übertragene Mauer MR 36, ergibt sich ein Widerspruch. Entweder war die Mauer von 1845 nie so vorhanden oder die Victoriastrasse endete als Sackgasse an jener Stelle, wo das Treppenhaus ansetzt¹⁸. Ein weiteres bauliches Indiz ergibt sich aus einer zweiten, quer zur Strasse verlaufenden Mauer MR 35. Zudem konnte dieses Jahr im Spickel zwischen MR 2 und der betonierten Stützmauer des modernen Weges eindeutig eine Treppe nachgewiesen werden, die von jener des Treppenhauses aber durch dessen Aussenwand getrennt ist (Abb. 22). Es handelt sich um jenen Befund, der auf dem Plan von K. Stehlin rechts unten zu sehen ist (vgl. Abb. 21) – er wurde bisher meist als Mauer interpretiert (MR 34 in Abb. 17). Die Situation lässt an eine bauliche Verbindung zwischen Insula 10 und dem Forum denken (vgl. Abb. 16). Von diesen Gegebenheiten, die sich im Moment noch nicht alle durch modern ergrabene Befunde nachweisen lassen, einmal abgesehen, gibt es ein weiteres Indiz. Gegen eine Verbindung von Victoria- und Fielenriedstrasse spricht nämlich auch ein Abgleich der Strassenniveaus. Die Nachzeichnung des Höhenprofils der Fielenriedstrasse, das aus den bisher bekannten Höhen des Strassenkoffers erstellt wurde, ergibt für die Verbindung zwischen den Strassen eine Steigung von 22%, was für eine Fahrstrasse nicht praktikabel erscheint – der heutige Weg ist nicht so steil und dennoch immer wieder ein merkbares Hindernis, wenn es darum geht, mit gewöhnlichen Fahrzeugen ins Violenried zu gelangen, zumal bei nassem Wetter. Aus den Höhenkoten lässt sich weiter erschliessen, dass es möglicherweise auch zwischen der östlich des Forums verlaufenden Forumstrasse und der Fielenriedstrasse keine Verbindung gibt. Anzeichen für quer laufende Mauern gibt es auch dort (vgl. Abb. 16), und wenn man die – freilich stark ergänzten – Mauerzüge mit jenen

bei der Victoriastrasse vergleicht, könnte durchaus auch auf dieser Seite eine Art Treppenhaus existiert haben. Allerdings ist über die archäologischen Verhältnisse an der Ostseite der Basilica bisher viel weniger bekannt. Die Fielenriedstrasse weist auf der bisher nachweisbaren Strecke eine überraschend gleichmässige Neigung von 6% auf. Verlängert man das Profil der Strasse mit gleichmässiger Steigung gegen Südosten, erreicht die Strasse auf der Höhe der Merkurstrasse das Niveau der Oberstadt (vgl. Abb. 16). Das dürfte kein Zufall sein. Die Ausgestaltung des nördlichen Teils des Forums mit den markanten Stützmauern, die zudem noch von der hoch aufragenden Breitfront der Basilica überhöht wurden, ist bestimmt absichtlich so gewählt worden. Die monumentale Wirkung muss überwältigend gewesen sein und konnte von der wichtigsten Zufahrtsstrasse vom Rhein in die Oberstadt – der Fielenriedstrasse – aus deutlich wahrgenommen werden. Geht man davon aus, dass sich links und rechts des sich in das Tobel des Violenbachs vorschubenden Forumkomplexes Stützmauern anschlossen wie jene, die auf der Zeichnung von 1845 festgehalten ist und deren Fortsetzung die Ummauerung des Kastelenplateaus bildet, ergibt sich ein sehr beeindruckendes Gesamtkonzept. Darin hätten seitliche Durchbrüche für Strassenzüge beim Forum wohl nur gestört. Ausserdem wird bei dieser Sicht der Dinge die Konstruktion eines Treppenhauses verständlich: Es ersetzt eine fehlende Strassenverbindung und wird dadurch zu einem notwendigen Bestandteil des Bauensembles an der Nordwestecke des Forums. Für die Untersuchungen zur Baugeschichte und zum möglichen Aussehen des Treppenhauses

18 Hans Sütterlin und der Schreiber haben die Situation mehrfach diskutiert; sie kamen schon früher zur Ansicht, dass eine Strassenverbindung wahrscheinlich nicht vorhanden gewesen ist.



Abb. 24: Augst BL, Stützmauern Basilica (Grabung 2013.057). Sondierung im mittleren Teil des Treppenhauses. Im Hintergrund rechts oben die Basilicastützmauer, vorn im Bild die aussergewöhnlich breite nordwestliche Aussenmauer des Treppenhauses. Von Westen.

ergeben sich aus seiner Einbindung in ein monumentales Baukonzept zusätzliche Hinweise.

2013 stand zunächst die Dokumentation von Originalmauerwerk, das im Zuge der Ersetzung von schadhafte Partien der Restaurierungen von 1941–1942 wieder zum Vorschein kam, im Vordergrund der Arbeiten der Ausgrabungsabteilung (Abb. 23). Zudem wurden im nördlichen und im mittleren Teil des Treppenhauses zwei Sondierfelder geöffnet, mit der Absicht, gewisse Fragen zur Baugeschichte gezielt abzuklären (Abb. 24). Bei der Einstellung der Ausgrabungsarbeiten Ende Oktober 2013 waren diese Sondierungen noch nicht abgeschlossen, weshalb an dieser Stelle bewusst auf weitere Ausführungen verzichtet wird.